

## Junior Member stellen sich vor\*

### Steckbrief



Name:	Friederike Bluhme
Alter:	30
Ausbildung:	Studium der Humanmedizin an der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg, der TU Dresden und der Charité- Universitätsmedizin Berlin
Aktueller Arbeitsort	Kinderallergologisches Studienzentrum, Charité – Universitätsmedizin Berlin, corporate member of Freie Universität Berlin and Humboldt-Universität zu Berlin, Klinik für Pädiatrie m.S. Pneumologie, Immunologie und Intensivmedizin, Berlin
Funktion	Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Doktorandin
Vorherige Arbeitsorte	Berlin Institute of Health (BIH) als studentische Mitarbeiterin der Biomedical Innovation Academy.

### ? Wo und woran forschen/arbeiten Sie aktuell?

Ich betreue aktuell verschiedene Projekte im kinderallergologischen Studienzentrum. Im Rahmen meiner Promotion befasse ich mich mit dem Follow-Up der HEAP-Studie, welche untersuchte, ob die frühzeitige Gabe von Hühnerei die Entwicklung einer Hühnereallergie vermeiden könne. Des Weiteren betreue ich gemeinsam mit einer Kollegin die pädiatrischen Patientinnen und Patienten der TINA-Studie, einem Teilprojekt der von Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten interdisziplinären klinischen Forschungsgruppe KFO 339 Food@. Das primäre Ziel der TINA-Studie ist es zu untersuchen, welchen Einfluss eine strenge Eliminationsdiät im Vergleich zu einer gelockerten Eliminationsdiät auf die natürliche Toleranzentwicklung bei Patientinnen und Patienten mit einer Erdnuss- und/oder Schalenfruchtallergie hat. Außerdem betreue ich ein Teilprojekt des BMBF-geförderten Projektes ErdHase. Primäres Ziel ist es hier zu untersuchen, welchen Einfluss die in der Lebensmittelindustrie eingesetzten Verarbeitungsmethoden auf die Allergenität von Erdnuss und Haselnuss haben.

### ? Wie sind Sie zur Allergieforschung/Allergologie gekommen?

Nach Abschluss meines Humanmedizinstudiums war ich sehr motiviert, in der Pädiatrie zu promovieren. Es war mir auch wichtig, an praktischer Forschung mitzuwirken. Ein Promotionsarbeits-Angebot in einer Facebook-Gruppe führte mich schließlich zu meinem jetzigen Arbeitsgeber und in die Kinderallergologie.

### ? Was fasziniert Sie an der Allergologie am meisten?

Was mich an der Allergologie, insbesondere in Kombination mit Pädiatrie, am meisten fasziniert, ist die

Möglichkeit, das Leben von Kindern und ihren Familien zu verbessern. Allergien können Kinder in vielerlei Hinsicht beeinträchtigen, von Ernährungseinschränkungen bis hin zu Einschränkungen im Alltag- und das zum Teil über die gesamte Kindheit hinweg bis ins Erwachsenenalter. Die Familien mit unserer Forschungsarbeit dabei unterstützen zu können diese Herausforderungen zu bewältigen oder sogar zu überwinden, ist äußerst bereichernd. Die dynamische Natur von Allergien – wie sie sich im Laufe der Zeit verändern oder sich bei einzelnen Patientinnen und Patienten unterschiedlich äußern können – bietet stetige Lernmöglichkeiten.

### ? Was würden Sie am Forschungsalltag/Praxis bzw. Klinikalltag gerne verändern?

Mein Herz schlägt sowohl für die klinische Arbeit in der Pädiatrie als auch für die Forschung. Ich würde mir daher eine noch nahtlosere Integration der Forschung in die täglichen Abläufe der Klinik wünschen. Es ist von entscheidender Bedeutung, eine Kultur zu fördern, in der Forschung nicht als periphere Aktivität, sondern als wesentlicher Bestandteil der medizinischen Praxis angesehen wird.

### ? Woraus haben Sie in der Vergangenheit am meisten lernen können?

In der Vergangenheit habe ich am meisten aus der Tatsache gelernt, dass fast alles aus einem bestimmten Grund geschieht, selbst wenn dieser Grund darin besteht, aus negativen Erfahrungen zu lernen. Diese Erkenntnis hat mir oft geholfen, Herausforderungen und Rückschläge nicht als Misserfolge zu betrachten, sondern als wertvolle Gelegenheiten zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung.

\*In der Rubrik „Junior Member stellen sich vor“ wird einmal im Quartal ein Mitglied unserer Sektion im Interview mit dem Ziel vorgestellt, der Sektion ein Gesicht zu geben.

**? Was denken Sie, was wir für die Zukunft in der Allergieforschung/Allergologie brauchen?**

Meines Erachtens werden individuellere Behandlungspläne, die genetische, biologische und auch Umweltfaktoren der Patientinnen und Patienten miteinbeziehen, in Zukunft noch wichtiger werden. Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz und Machine Learning zur Analyse von Patient/-innendaten könnte dabei unterstützen, individuelle Risiken vorherzusagen und präzise therapeutische Ansätze zu formulieren. Eine verbesserte interdisziplinäre Vernetzung und die Schaffung klarer Bildungsangebote für Fachkräfte in der Allergologie wären wünschenswert, auch um sicherzustellen, dass alle Beteiligten mit aktuellen und evidenzbasierten Empfehlungen vertraut sind.

**? Welche Gebiete interessieren Sie abgesehen von der Allergologie?**

Kinderheilkunde, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie.

**? Wo sehen Sie sich in der nahen und fernen Zukunft?**

In naher Zukunft sehe ich mich im kinderallergologischen Studienzentrum. In fernerer Zukunft plane ich der Forschung weiterhin verbunden zu sein. Ich möchte meine pädiatrische Facharztausbildung abschließen und ziehe auch eine Niederlassung in Betracht. Dies idealerweise in einer interdisziplinären Praxis, um Patientinnen und Patienten umfassend und bestenfalls ein Leben lang unterstützen zu können.

**? Wie sind Sie zur DGAKI-Junior-Member Sektion gekommen und welche Aufgabe haben Sie dort bzw. planen Sie?**

Ich wurde über Kolleginnen und Kollegen auf die DGAKI-Junior-Member Sektion aufmerksam. Seitdem nehme ich regelmäßig an Treffen zum Beispiel im Rahmen von Kongressen teil und schätze den gemeinsamen Austausch auf Augenhöhe sehr.